

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeit 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 4. Oktober 1885.

№ 116.

### Korrespondenzen.

\* Augsburg, Ende September. Zu wiederholtenmalen wurde gelegentlich der Berichterstattung über die Versammlungen der hiesigen Mitgliedschaft des U. B. f. B. nebenächlich auch der hier existierenden Bergnützungsgesellschaft Typographia an dieser Stelle Erwähnung gethan. Fragliche Gesellschaft, in welche nach einem neuerlich gefassten Beschlusse nur Mitglieder des U. B. f. B. aufgenommen werden können, wurde im Jahre 1829 von den damaligen Kollegen zum Zwecke der Förderung geselliger Verkehres sowie zum Zwecke der Kollegialität gegründet und es hat dieselbe in dieser langen Reihe von Jahren trotz vieler Kämpfe und Anfechtungen und Kämpfe bis zum heutigen Tage unentwegt und in Ehren ihr Dasein gefristet. Am 11. und 12. Oktober 1879 feierten wir deren 50jähriges Jubiläum in würdigster Weise und durch das neuerlich geschaffene Statut ist die Bestimmung getroffen worden, daß nunmehr alljährlich der Stiftungstag feierlich begangen werden solle. Anlässlich dessen wird am 10. Oktober d. J. der 56jährige Bestand der Typographia durch Konzert und Ball im Hotel Mohrenkopf gefeiert und es verspricht das Fest diesmal einen um so hübschern Verlauf zu nehmen als erfreulicherweise die Mitgliederzahl nunmehr zwei Drittel der hiesigen Gesamtbuchdruckerchaft in sich schließt. Zu wünschen wäre jedoch, daß auch die noch Fernstehenden der Typographia Beitreten möchten, um ein allgemeines Buchdruckerfest feiern zu können, wodurch zweifellos die Eintracht mehr gefestigt würde als wenn einzelne, von dem leider auch hier vielfach herrschenden Indifferenzismus besungen, sich zum Beitritte zu anderen Bergnützungsgesellschaften entschließen!

Bonn. Am Sonntage den 20. September beging hier selbst der allseitig wertgeschätzte Kollege Segler Peter Wolff sein 50jähriges Berufsjubiläum. Wolff war allezeit nicht nur ein tüchtiger Arbeiter, sondern auch jederzeit ein eifriger Förderer der Organisation der deutschen Kollegen. In letzterer Eigenschaft war er in verschiedenen Vereinsämtern, u. a. als Gauoffizier, welches Amt er lange Jahre hindurch mit einer lobenswerten Pünktlichkeit bekleidete, thätig und wie andere treu zur Organisation wirkende Männer wies auch er 1873 den Versuch vor sich, der ihn seiner Ueberzeugung und der von ihm mit geschaffenen Organisation abwendig machen wollte. 1873 machte sein Prinzipal, der Besitzer der auch „arbeiterfreundlichen“ Kölnischen Volkszeitung, Herr J. P. Bachem, ihm die Zumutung, entweder aus dem Verband oder aus dem Geschäfte zu treten. Wolff entschied sich für die letztere Alternative und fand bei Herrn Georgi hier selbst, der sich an der vom Deutschen Buchdruckerverein angeordneten Ausübung nicht beteiligte, eine Stellung, die er noch heute inne hat. — Das Jubiläum selbst begann am Morgen mit einer würdigen Feier in der Druckerei. Hier überreichten unter entsprechenden Ansprachen der Prinzipal eine kostbare Brillantnadel, die Kollegen der Druckerei einen prachtvollen Spazierstock, die Lehrlinge ein schönes Bouquet; ein für den Zweck eigens gebildeter Buchdrucker-Gesangschor beteiligte sich mit trefflichen Niederstücken und der Prinzipal verleihte die Feierlichkeit mit einem guten Tropfen. Am Abende hatte der Bonner Gutenbergverein in den Lokalitäten zur Eintracht eine Festfeier veranstaltet. Hier wurde der Jubilar, von einer Deputation eingeführt, durch die Versammlung mit stürmischer Begeisterung begrüßt und ihm dann vom Vorsitzenden unter herzlicher Ansprache als Geschenk des Vereins ein Bierseidel und ein Siegelring mit Widmung überreicht. Eine Deputation des Kölner Vereins überraschte den Jubilar mit einem denselben feiernden Gedicht und die Saarbrücker Kollegen

hatten ihm ein Gruppenbild gesendet. Telegramme und Begrüßungen in Prosa und Poesie kamen überhaupt in großer Anzahl zur Verlesung; besonders zu erwähnen sind aus denselben ein Schreiben des Vorstandes des U. B. D. B. in Stuttgart, welches den Gefühlen der Verehrung für den Jubilar in schöner Form Ausdruck gab, ferner Glückwünsche aus Berlin, Wien, Hamburg, Aachen, Erfurt, Kassel, Hildesheim, Kreuznach, Regensburg, Fulda, Rheinbach, Düren, Hofgeismar und ein treffliches Gedicht des Herrn Professors Faulmann in Wien, eines früheren Kollegen Wolffs, welches das 50jährige Wirken des Letztern und die wichtigeren Zeitmomente, unter welchen dasselbe stattfand, behandelte. Dasselbe lautet:

Wer fünfzig Jahr' am Kasten stand  
Und mit geübter linker Hand  
Für wenig Geld und guten Ruf  
Weiß Gott! wie viele Hogen schuf:  
Ein solcher Mann ist wahrlich wert,  
Daß man ihn feiert und verehrt.  
So mancher reicher Eltern Sohn  
Verschwelgt in einem Jahre schon  
Mehr als ein fleiß'ger Arbeitsmann  
Durch fünfzig Jahr' verdienen kann.  
Doch ruht der Segen auf dem Fleiß,  
Verschwendung züchtet nur Geschmeiß.  
Die Arbeit ist ein edles Gut,  
Auch schmale Kost raubt nicht den Mut,  
Zum trüben Sinnen fehlt die Zeit,  
Die Hast verschlingt manch' Herzeleid;  
Und war auch groß des Tages Last,  
So ist am Abend süß die Raht.

Am höchsten freut nach langer Plag'  
Den Jubilar der Ehrentag,  
Der wenig nur bescheiden ist,  
Weil viele schon in kurzer Frist  
Erschöpft, vergiftet und erstickt  
Die Arbeit hat ins Grab gedrückt.

Heut' tritt vor seinen stillen Sinn  
Ein reich bewegtes Leben hin:  
Der schwere Druck der dreiß'ger Zeit,  
Im Jahre Bierzig kurze Freud',  
Getäuschte Hoffnung, Aufsehten  
Im Achtundvierziger Freiheitswehn!  
So manche Hoffnung sank auch hier,  
Doch reiste gute Frucht dafür:  
Der Mann der Arbeit wurde frei  
Von Plackereien der Polizei,  
Von geiz'ger Brotherrn Eignung,  
Selbständig durch der Kassen Schutz.  
Nur langsam wächst der Eiche Baum  
Und mancher wagt zu hoffen kaum,  
Daß er des Schwattens je sich freut,  
Den dieses Stammes Krone beut; —  
So reist auch langsam nur und spät  
Die edle Frucht: Humanität!

Doch fraget nur den Jubilar,  
Ob's besser ist als einst es war?  
Gewiß, 's ist besser: und vom Heil  
Hat Er auch ein bescheiden Teil.  
Drum hoch dem wackern Veteran  
Im Arbeitskampf, dem Ehrenmann!

Die Stimmung des Abends, durch entsprechende Festlieder noch gehoben, war eine äußerst animierte und die Feier verlief in der würdigsten Weise.

\* London, Ende September. In den letzten vier Wochen und besonders nach Auslösung des Parlaments hat die Arbeit in außergewöhnlichem Maße abgenommen. Die Folge davon für uns ist stark vermehrte Inanspruchnahme der Konditionslofenunterstützung. Aus den Provinzen laufen ebenfalls nur Klagen über andauernde Geschäftslosigkeit ein.

Von langer Dauer kann diese Krisis übrigens nicht sein, denn mit dem Spätherbst wird in die Geschäftswelt wieder neues Leben zurückkehren. — Der in unseren Berichten schon mehrfach erwähnte Sekretär des Sezerverbandes Mr. Drummond hat die Einladung erhalten, in die von der Regierung niedergesetzte Kommission über die Untersuchung bezüglich des allgemeinen Darniederliegens der Gewerbe einzutreten. Mr. Drummond ist bekanntlich die Seele der Verbandsleitung. — Jetzt ist die Zeit der Erneuerung der Kontrakte auf zehn Jahre für die von der Regierung an den Mindestfordernden zu vergebenden Druckarbeiten. Die sich darum Bewerbenden haben gewisse Bedingungen zu erfüllen, von denen die hauptsächlichsten folgende sind: Jeder Bewerber muß mindestens drei Jahre eine Buchdruckerei selbstständig betrieben haben. Seine Druckerei muß für die ihm übertragenen Arbeiten vollständig eingerichtet sein, auch darf sie nicht zu weit außer dem Bereiche des königlichen Stationeramtes liegen. Für jeden neuen Anschlag für einen Auftrag von Regierungsarbeiten wird auch ein besonderes Schema zur Ausfüllung der Preise für Satz, Druck und Falzen ausgegeben. Für die Berechnung der Satzkosten dient der Londoner Sekretarif als Unterlage. — In bezug auf die neuerevidierten Kontraktbedingungen für Regierungsarbeiten veröffentlicht ein in dieser Angelegenheit erfahrener Kritiker in einer an die Redaktion des Printers' Register gerichteten Zuschrift eine eingehende Beleuchtung verschiedener dunkler Punkte in den Schemata, wodurch die in die Konkurrenz eintretenden Buchdrucker zur Vorsicht gemahnt werden. In der ersten Gruppe der zu vergebenden Arbeiten sind die für die beiden Parlamentshäuser inbegriffen; diese wurden seit einer langen Reihe von Jahren von den beiden alten Firmen Danjard & Son und Gyre & Spottiswoode ausgeführt. Beide Häuser sind auf alle Vorkommnisse eingerichtet, sie kennen alle die Kosten anzubringenden Vorteile aus langer Erfahrung und haben wohl kein Untergebot zu fürchten. Nebenbei ist es mit zwei anderen Gruppen, zu deren Ausführung ein ganz spezielles und reichliches Material erforderlich ist, das die früheren Kontrahenten der betreffenden Arbeiten im vollen Umfang auch besitzen. Neue Konkurrenten müßten hier Preise stellen, bei denen von Gewinn für sie keine Rede sein könnte. Ferner sind in den Schemata Klauseln enthalten, welche so unbestimmt abgefaßt sind, daß der Unerfahrene sich schwer schädigen kann; so heißt es z. B. in den Bedingungen über stehengebliebenen Satz: „Der Kontrahent soll nicht gebunden sein den Satz nach Vollendung und Ablieferung länger als zwölf Monate stehen zu lassen“. Nun kommt es aber gerade in den umfanglichsten Arbeiten vor, daß das Werk länger als ein Jahr fertig im Satz stehen bleiben muß bevor die Arbeit als vollendet und abgeliefert betrachtet werden kann. Für diese Zeit, während welcher das Material nicht weiter benutzt werden kann, wird natürlich keine Entschädigung gezahlt. Unter anderem darf in den Anschlägen nichts für das Korrekturlesen angelegt werden und doch hatten sämtliche Kontrahenten für die zehnjährige Dauer der Kontrakte gegen eine Million Mark für das Lesen von Korrekturen zu bezahlen. Ferner hat die Entschädigung für Redaktionsänderungen eine bedeutende Kürzung erlitten. Bei den vorigen Kontrakten wurden für die meisten Arbeiten 25 und für einige spezielle 33 Proz. gewährt; jetzt werden alle samt und sonders über den 25-Prozentstamm geschoren. Nun kommen aber besonders in den Arme- und Marine-Katalogen u. dergl. Werken im Laufe der Zeit so viele Änderungen vor, daß vom ursprünglichen Satze zuletzt nicht viel mehr übrig ist. Der Einsender führt noch manche andere Bedenken auf,

welche bei der Mitbewerbung um den Druck der Regierungsarbeiten zu größter Vorsicht mahnen. — Daß England das Land der Kauf- und Geschäftsliebe par excellence ist, davon gibt das Interesse, das sie an dem von beiden Parlamenten genehmigten neuen Bankrottgesetz nehmen, ein morales Beispiel. Ein Buchhändler hatte dasselbe unter dem Titel: „Vollführer in das neue Bankrottgesetz“ zum Preise von 8 Pfennig herausgegeben und in Zeit von kaum vier Wochen 50000 Exemplare davon abgesetzt.

**S. Magdeburg, im September.** Selten wohl stellen sich einem Ortsvereine bei seinem Streben für Verbreitung der Vereinsprinzipien und im Anschlusse hieran für Aufrechterhaltung des Tariffs so viele Schwierigkeiten entgegen als dies hier der Fall war. Je größer aber der Widerstand, um so lebhafter die Genugthuung über das Erreichte; von diesem Gesichtspunkt aus war die Feier des 6. Septembers, des Tages, an welchem vor genau zwölf Jahren eine kleine Anzahl Getreuer den hiesigen Ortsverein gründete, ein Fest ungeteilter Freude, in Bezug auf das gegenwärtige Vereinsleben aber ein Fest wahrer Kollegialität und im Hinblick auf den endlichen Sieg unserer Sache ein Fest froher Hoffnung. Zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen und Gästen in dem schönen festlich geschmückten Saale der „Gesellschaft zur Freundschaft“ eingefunden und mit lautem Beifall wurden die einzelnen Nummern des überaus reichhaltigen und abwechslungsreichen Programms aufgenommen. Von den Konzerten und Gesangsvorträgen seien besonders erwähnt wegen der korrekten und stimmungsvollen Ausführung „Alpenklänge“, Ländler von Mielke und die Bassoli: „Fremdes Glück“ von Neßler und „Sonst nichts“ von Sappé. Die zum Schluß je eines Programmtells gegebenen Jacobson'schen Einakter „Meine Tante, Deine Tante“ und „Seine bessere Hälfte“ verfehlten durch die drastische Darstellung ihre Wirkung auf die Lauschmuskeln ebensowenig wie der humoristische Inhalt des Festblattes, das besonders durch das „Alphabet im Ortsverein“ große Heiterkeit erregte. Gegen 10 Uhr begann der Ball, der durch die mit komischen Vorträgen gewirkte Kaffeepause angenehm unterbrochen wurde. Erst zu sehr vorgeschrittener Stunde trennten sich die Mitglieder, gewiß mit dem Bewußtsein, ein schönes Fest gefeiert zu haben. Um aber fortzuschreiten zu können auf der Bahn des Erfolges, um bei den ferneren Stiftungsfeiern eine immer größere Schar von Vereinsmitgliedern versammelt zu sehen, ist es notwendig, daß jedes Mitglied sich richtig zeige beim Wirken für den Verein, daß es sich als würdig erweise, einem solchen Vereine wie dem U. V. D. B. anzugehören. — Wenn es unternommen wird, an diesen Festbericht eine Uebersicht über die Lage in Magdeburg zu knüpfen, so erscheint dies um so gebotener, als seit recht langer Zeit hierüber im Corr. nichts verlautete und die Meinungen und Vorstellungen über die hiesigen Tarifverhältnisse im allgemeinen ziemlich verworren sind. Es sei mit der Illustrierung der Zustände in der ältesten und größten Druckerei am Plage, der von A. & H. Faber begonnen. Ein mehrundzweihundertjähriges Bestehen, wie es diese Firma hinter sich hat, ist wohl geeignet Renommee zu schaffen und dieses zu erhalten ist immer Aufgabe der Geschäftsleitung gewesen. Wenig im Einklange mit dem Ansehen und der geschäftlichen Roblesse der Firma steht es aber, wenn dieselbe es versucht, die ihr lästige Konkurrenz dadurch zu bekämpfen, daß sie den Inferenten, welche sich durch Nevers verpflichten nur in den in ihrem Verlag erscheinenden Blättern zu annonciieren, Vorzugspreise gewährt. Die Firma behauptet, daß für diesen Fall selbst Preise gewährt wurden, welche geradezu ein Hohn auf jeden geschäftlichen Kalkül sind. Ebenso intolerant wie sich die Firma A. & H. Faber durch solche Manipulationen gegen andere Prinzipale zeigt, erweist sie sich auch gegen unsere Mitglieder. Zwingt die äußerste Not die Herren dazu, Vereinsmitglieder einzustellen, so sind diese gewiß auch wieder die ersten, welche gehen müssen, wenn sie sonst nicht unter Hinweis auf die gefüllten Hauskassen und auf die verlockend in Aussicht gestellte dauernde Kondition veranlaßt werden, aus dem Verein auszuschleichen. Ein Wandel dieser Zustände ist vorläufig nicht zu erwarten, umsoweniger als auch auf eine Initiative der in dem Geschäft thätigen Gehilfen in keiner Weise zu hoffen ist. Eine feste Kondition, ein im ganzen höher stipulierter Haustarif und die gefüllten Hauskassen — was braucht es mehr um ohne Verein zu leben, den man ja sowieso 1873 leichten Herzens aufgab. Daß sich aber die Folgen des konsequenten Fernhaltens vom Verein noch zeigen werden, ist gewiß, schon jetzt heißt es, man werde den Haustarif reduzieren! Die Bezahlung ist übrigens nur für die berechnenden Sezer eine dem allgemeinen Tarif entsprechende, von den Gehilfengehörern erhält die Mehrzahl nur 18 Mk. — In gleicher Unbilligkeit gegen die Vereinsmitglieder verhält sich auch der Besitzer der zweitgrößten Druckerei Herr G. Bänich jun., nur resultiert sie aus anderen Gründen. Es wird

behauptet, daß Herr Bänich gegen unsere Mitglieder gar nichts habe, ja für untre Organisation sogar ein Lob finde, aber — das Minimum, wenn nur das Minimum nicht wäre. Herr Bänich will sich eben in Lohnfragen nichts einreden lassen. Zu verwundern ist es hiernach nicht, wenn in diesem Geschäft überwiegend Löhne von 12—18 Mk. gezahlt werden; ebenso erklärlich ist es aber auch, daß von dem Personale bei solchem Einkommen permanent Ueberstunden gemacht werden müssen, um einigermaßen existenzfähig zu sein. Bei einer rationalen Leitung, die ein leistungsfähiges, natürlich tarifmäßig bezahltes Personal beschäftigen würde, könnte entschieden vorteilhafter gearbeitet werden als unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo überdies Gunst und Bevorzugung eine große Rolle spielen sollen. Nebenbei sei noch bemerkt, daß Herr Bänich seine meisten Arbeiten von der Regierung hat, die jetzt augenscheinlich bemüht ist, dem Arbeiter zu helfen. Daß auch Herr Wohlsehl unserm Verein antipathisch gegenübersteht, ist leicht begreiflich. Herr Wohlsehl war ehemals Vorsitzender der örtlichen Krankenkasse und ist jetzt wohl aus alter Gewohnheit bemüht, dieser Kasse recht viele Mitglieder zu erhalten. Herr Wohlsehl zahlt ebenfalls nicht ganz tarifmäßig. Hieran reißen sich nun diejenigen Buchdruckerbesitzer, welche unter der Devise „Billig und schlecht“ ihr Trittmüllerwesen treiben. Ueber diese noch etwas zu sagen, heiße Eulen nach Athen tragen. Erwähnt sei noch, aber nur mit ++, die lehrthin heimgegangene Druckerei von Gebr. Stein. Was alles an horribeln Zuständen in einer Dfistn existieren kann: längere Arbeitszeit, Nichtbezahlung der Ueberstunden, Mißfallen der Zeitung ohne Entschädigung, Madbrechen u. c., es war hier glückselig vereint. Und das bei einer Bezahlung von 10—12 Mk. für Seger, 15 Mk. für den Maschinenmeister. Herr Fritz Stein, der Leiter des Geschäfts, hätte als Vorstandsmittglied des hiesigen Wohlthätigkeitsvereins „Waffenfreund“ gut gethan, die Thätigkeit dieses Vereins für sein Personal in Anspruch zu nehmen, denn bei einem solchen Lohne müßten ihm seine „Leute“ doch selbst als Waisenkinder vorkommen. — Bei solch unerquicklichen Verhältnissen ist es in der That erfreulich, daß in der letzten Zeit durch das Entgegenkommen einsichtsvoller Prinzipale und Patrone für unsere Mitglieder mander Erfolg erzielt wurde und auch wohl noch mehr erreicht werden wird. In einem spätern Berichte wird Gelegenheit genommen werden, hierauf zurückzukommen, für diesmal mag, um den Bericht zu vervollständigen, in nachstehender Tabelle eine Zusammenstellung der Anzahl der Gehilfen und ihrer Bezahlung gegeben sein. Ergänzend sei dazu bemerkt, daß die Arbeitszeit allgemein eine zehnstündige ist, in zwei Geschäften wird nur 9½, in einem dagegen 10½ Stunden gearbeitet, doch wird auch hier bald Remede geschaffen werden.

Name der Buchdruckerei	Prinzipale		Bezahlung im gew. Gelde				Zehrlinge
	Gehilfen	Ueberstunden	Kassiere	Beauftragte	Minimum	Maximum	
G. Bänich jun.	1	—	1	1	16	—	38
Berger & Schwindhagen	—	2	—	—	—	1	—
Brücker	—	1	—	—	—	—	1
A. & H. Faber	1	1	1	6	67	—	10
G. Franke	—	1	—	—	—	—	1
Karl Frieze	1	1	1	—	3	5	6
Frieze & Fuhrmann	1	1	—	—	3	3	1
G. Hamm	—	1	1	—	7	4	2
Heße & Behrte	—	2	—	—	—	1	—
Hänel	1	1	1	—	3	—	2
Horst	1	—	—	—	—	—	—
Koch & Ko.	—	1	—	—	2	—	1
Meyer	—	1	—	—	—	1	—
Mosche	—	1	—	—	—	2	1
Ochs & Ko.	—	1	—	—	1	—	3
Pansa	1	1	—	—	5	—	2
Pormetter	1	—	—	—	1	—	1
Richter	1	—	—	—	—	—	2
Schlutius	—	1	—	—	—	—	2
Tiele	—	1	—	—	—	—	1
Wapler	—	1	1	—	2	5	6
Wolff	—	1	1	—	3	3	2
Wohlsehl	—	1	1	—	5	—	3
Zacharias	—	1	—	—	3	—	1
	9	22	8	7	121	25	67

\* Paris. Die Tagesordnung des bevorstehenden französischen Buchdruckerages weist manches Interessante auf, namentlich aber den Punkt Statutenänderungen. So wird unter die Vereinszwecke eingezureihen vorgeschlagen die Aufrihtung eines für ganz Frankreich gültigen Tariffs mit prozentualen lokalen Aufschlägen je nach Maßgabe des Preises der notwendigsten Lebensbedürfnisse; diese lokalen Differenzen sollen aber soviel wie möglich herabge-

mindert werden, um das bei den jetzigen enorm da einander abweichenden Tarifen statthabende Wandern der Arbeiten aus einer Stadt in die andre zu beschränken. Die Annahme dieses Punktes ist wohl außer Zweifel. Freilich ist es von der Beschlußfassung über Einführung eines Normaltarifs bis zur wirklichen Einführung noch ein weiter Weg, umso mehr als hierzulande auf die Mitwirkung der Prinzipale so gut wie gar nicht zu rechnen ist; doch findet man vielleicht Mittel und Wege um zu beweisen, daß zur Aufstellung und Durchführung eines Tarifs nicht gerade notwendigerweise zwei vorhanden sein müssen. Weiter wird unter demselben Rubrum vorgeschlagen die Herabminderung der Zahl der Zehrlinge und zwar soll auf je 10 Gehilfen höchstens ein Zehrling kommen und die Zehrlinge nicht unter 20 Jahren sein. Um das Heruntergehen der Löhne zu betämpfen, soll das Kommanditesystem überall eingeführt und, wo dies letztere nicht anwendbar, für Einführung des gewissen Geldes gewirkt werden. Die Behörden sollen angegangen werden, ihre Arbeiten nur in Arbeiterdruckereien oder doch in solchen Dfistinen herstellen zu lassen, welche den Tarif bezahlen. Ein wichtiger Vereinszweck ist weiter die Bekämpfung der schädigenden Einwirkungen der Frauenarbeit. Hierzu liegen eine Anzahl Anträge vor, welche im wesentlichen darauf hinausgehen, den Frauen den Zutritt zu den Vereinen zu gestatten unter der Voraussetzung des Bezugs gleichen Solas wie die Männer und über weitere Maßnahmen sich mit anderen Gewerksvereinen, die gleichfalls unter der Frauensalamität zu leiden haben, zu verständigen. Ueber dieses Thema, über welches man sich in Paris noch nicht zu einigen vermochte, dürften gewaltige Nebekämpfe entstehen und daß, mag beschloßen werden was da wolle, so bald die Frauensalamität zum Bessern gewandt werden wird, ist noch sehr zu zweifeln. Bezüglich des Biaticums soll zwischen den französischen und ausländischen Sektionen Solidarität angestrebt werden, aber — Paris will noch vor nichts stehen. Da wird wohl die „Solidarität“, mit dem Auslande wenigstens, auf dem Papier verbleiben. Bezüglich der Organisation des Verbandes liegen eine ganze Reihe Anträge vor, doch sind dieselben weniger von Wichtigkeit. Als Kurium sei nur erwähnt, daß die Pariser Schriftsetzer unter einer Frist von 5 Jahren keinen Streit gestatten wollen. Bezüglich der Verwaltung des Verbandes wird ein Projekt eingebracht, das zwar Anspruch auf Originalität hat, auch höchst demokratisch aussieht, in dessen aber Vereinen, die wie der deutsche durch Zentralisation groß und mächtig geworden, doch kurios anmuten wird. Hiernach führt die Delegation des Verbandes die alljährlich zusammentretende Delegiertenversammlung, natürlich nur solange sie bestimmen ist. In der übrigen Zeit führen die Komitees von 14 Bezirken, in welche das Verbandsgebiet geteilt wird resp. ein jeder der 150 Delegierten in seinem Rayon das Regiment. Das Finanzwesen hingegen wird zentralistisch verwaltet und zwar von der Sektion Paris. Ob diese famose Idee accepiert werden wird ist — vielleicht nicht ganz so fraglich. Den Sitz des Verbandes wünschen verschiedene Anträge von Paris weg verlegt und zwar hat als künftiger Sitz Lyon einige Chancen. Ueber den Termin der Generalversammlungen, die Höhe der Beiträge, das Vereinsorgan herrscht ebenfalls ziemliche Meinungsverschiedenheit. Einwas Neues involviert ferner die vom Zentralkomitee beantragte Fassung des Auflösungsparagrapphen: Zur Auflösung ist die „einstimmige“ Zustimmung der Verbandssektionen und der diesen angehörenden Mitglieder, welche letzteren zu diesem Zwecke zu Generalversammlungen zu berufen sind, erforderlich. Rügen und ohne Klauseln ließe sich das so ausdrücken: Der Verband darf niemals aufgelöst werden. Wie aus vorstehendem ersichtlich dürfte die Debatten des bevorstehenden Kongresses sich recht umfangreich gestalten. Gelegentlich dieses Kongresses dürfte man auch einmal etwas Genaueres über den Stand der französischen Typographie erfahren; das Zentralkomitee hat die Aufnahme einer möglichst detaillierten Statistik in den Sektionen angeordnet und die Delegierten sollen die ausgeführten Arbeiten gleich mit nach Paris bringen. — Der Finanzbericht des Verbandes pro 2. Quartal 1885 weist eine Einnahme von 10453,41 Fr., eine Ausgabe von 5787,30 Franken und ein wirkliches Guthaben des Verbandes von 4140,23 Fr. auf. Für Biantium wurden 1411,30 Franken, für Streifs 1367,30 Fr. ausgegeben. Das Verbandsorgan, die Typographie française, erforderte 3181,85 Fr. an Herstellungskosten und brachte per Abonnement und Einzelverkauf 19,35 Fr. Der verloren gegangene Streif in Besancon kostete laut Abrechnung über 14000 Fr. und eine Anzahl hiesigen, welche die Arbeit niederlegten, sämtlich Familienväter, sind noch ohne Kondition. — Bekanntlich wurde im Jahr 1870 mittels Dekretes vom 10. September das Druckgewerbe von der Konzeptionspflichtigkeit entbunden, eine Menge Druck-

schaffen empor und die entsetzliche Konkurrenz der alten konfessionierten Buchdrucker das Leben schwer. Die letzteren hatten jüngst eine Petition an die Kammern gerichtet, in welcher sie um Aufhebung der beträchtlichen Kaufgelder ihrer Konfession eruchten und die Deputiertenkammer hatte Vorschlag der betreffenden Kommission die Petition dem Minister des Innern mit dem Ersuchen vorzulegen, einen den Wünschen der Petenten Rechnung tragenden Gesetzentwurf vorzulegen. Der Minister war aber nicht geneigt darauf einzugehen. Der Prinzipalverein schickte daher eine Deputation zu ihm und dieser scheint es denn auch gelungen zu sein, aus dem erstatteten Berichte zu schließen, ihn zuzustimmen, so daß die ehemaligen Privilegierten wenigstens wieder zu ihrem Gelde kommen werden. — In Toulon stellten die Sieger der Sentinelle du Midi die Arbeit ein, der Zweck des Streiks wurde jedoch durch aus Nizza herangezogene Sarrafinen vereitelt. In Ajaccio ist eine Arbeitseinstellung erfolgt behufs Erhöhung der Löhne und Verminderung der Zahl der Lehrlinge.

Aus Schleswig-Holstein, im September. Die uns Buchdrucker verhängnisvolle sogenannte „Zaurenszeit“ ist für dieses Jahr glücklich überwunden; unserer Kollege freut sich, nach langer Wanderschaft wieder einmal zum Winkelhaken greifen zu können. In unserm etwas abseits von der großen Heerstraße gelegenen Gauverine werden um diese Zeit von der Größe des Gauces entsprechende Anzahl Kollegen, größtenteils Mitglieder, zu tarifmäßigen Preisen eingestellt. Die meisten unserer Prinzipale haben ein, daß man hierzulande bei geringen Gehältern schlechterdings sich nicht anständig durchsetzen kann. Doch mitunter verirren sich Kollegen auch nach Orten, wo man angeblich billiger leben kann. In solchen Orten — es ist meistens ein kleines Dorf — werden oft 6 Mk. und Station angeboten und den betreffenden Kollegen empfohlen, an Stelle der Wirtschaft die tägliche Hausabkocht zu frequentieren, um Einnahme und Ausgabe in das richtige Gleichgewicht zu setzen. Aber auch bei Ausführung dieses probaten Ausschmittels rückt bei längerem Konditionieren die Zeit heran, wo die abgetragene „Kluft“ durch eine neue ersetzt werden soll, es fehlt aber das nötige Geld. Gerade ähnlicher Natur veranlassen vor einiger Zeit das Personal der Buchdruckerei „Eben-Geser-Kropp“, sich die weite Welt anzusehen, Kropp verließ demselben zu klein. Seitdem ist in diesem waldreichen Orte fortwährend Kondition zu haben — nichttarifmäßigen Preisen. Diesem Schattenbilde stellen wir der Abwechslung halber ein andres Bild gegenüberstellen. In Schleswig hat sich ein Buchdruckerverein gebildet. Vorerst sind es wohl nur gewisse Zwecke, die die dortigen Kollegen zusammenhalten haben, doch dürfte in demselben wohl mit der Zeit auch die Sehnsucht nach — mehr aufzuheben. Dieses Mehr anzudeuten hat sich unser Vorstand angelegen sein lassen, indem eines seiner Mitglieder in Schleswig einen Vortrag über den D. B. hielt. Schleswig hat vier Buchdruckereien. Bei Bergas und bei Douglas wird tarifmäßig bezahlt, auch gehören die Kollegen dem U. V. eine Schilberung der Verhältnisse der beiden Buchdruckereien hat seinerzeit einen ihrer Arbeiter zu einem Prozesse verholten. Wenn derselbe auch zu gunsten Ihres Mitarbeiters ausfiel, dürfte doch der Rest Schweigen sein, zumal einer der beiden Prinzipale bei der Unfallversicherung das eines Vertrauensmannes für unsre Provinz wählet. Das Mitglied des Gauvorstandes soll wenigstens in Schleswig darauf hingewiesen haben, geordnete Zustände im Buchdruckgewerbe nicht im Interesse der Gehilfen, sondern auch in dem der Prinzipale lägen, das Arbeiten um jeden Preis unbedingt das Gewerbe dem Ruin entgegenzuführen. Ziel ist um eine Druckerei ärmer geworden, indem Herr Fiencke mit seinem Geschäfte in Tutin übergeben ist. Bei diesem Orte will man nicht länger aufhalten, um dem dortigen Vereinsberichterstatter nicht vorzugreifen. Eine neue Druckerei ist in Kaltenkirchen in Hofstein entstanden. Kollege Lorenz Reimers gibt dort ein Lokal heraus. Da derselbe Mitglied des U. V. ist, dürfen wir ihm wohl zu seinem Unternehmen wünschen. Das Gleiche trifft auch bei unserm Kollegen Jacobsen zu, der sich in Segeberg etabliert hat. In letztem Orte hatten wir in diesem Jahre eine Tarifbewegung, indem Herr Buchdruckermeister Wäfer daselbst die Arbeitszeit um eine Stunde verlängern wollte. Aus Wandsbeck ist zu melden, daß die meisten Kollegen nicht das Minimum (21 Mk.) erhalten und auch nicht Mitglieder des U. V. sind — wenigen Ausnahmen. Gemäß Tarif hätte Wandsbeck 15 Proz. Vorkaufschlag zu beanspruchen (s. S. 6 im Anfang), doch unter vorgenannten Umständen ist die Durchführung dieser rechtmäßigen Ansprüche vorerst nicht zu denken. Der Kollege aus Wandsbeck, welcher mehr Vorsicht bei Wiederaufnahmen

empfehlen, hat unter Umständen nicht so ganz Unrecht. Meldet da z. B. ein Kollege in unserm Gau seinen Austritt zu Otern d. J. mit dem Bemerkens „er gedenke nach Pfingsten wieder beizutreten“. Da der Kollege in seinem Konditionsorte das einzige Mitglied war, so konnte die tarifmäßige Bezahlung des betreffenden Herrn nicht genau nachgewiesen werden — die Vermutung lag jedoch nahe, daß ein zu Pfingsten benötigter Anzug die Bezahlung der Steuern nicht ermöglichte. Der Herr hat sich inzwischen im Saalgau wieder gemeldet. Wie wir hören, ist indessen von Kollegen aus unserm Gau gegen die Aufnahme Protest erhoben worden. Aus unserm Bortorte Flensburg ist erst neulich berichtet worden. Tarifmäßig wird bezahlt, dem Verein gehören alle an, mit Ausnahme eines älteren Herrn, welcher zu Johanni sein 50jähriges Berufsjubiläum feierte. Ein weiterer Kollege gehört, seit er den Winkelhaken mit der — Sägere vertauscht hat, ebenfalls nicht mehr dem Verein an. Gemäß Krankenversicherungsgezet herrscht für ihn kein Zwang, dafür gibt's aber auch in der Not keine Unterstützung. Beispiele zeigen uns aber, daß auch bevorzugte Kollegen den Verein unter Umständen gebrauchen können. Schreiber dieses will für heute seinen nichtoffiziellen Bericht schließen, wenn auch noch vieles zu berichten wäre — Kom ist bekanntlich nicht in einem Tag erbaut worden.

## Bundschau.

Von dem Handbuch der Buchdruckerkunst von Karl August Franke (Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Weimar), neu bearbeitet vom Buchdruckerbesitzer R. Wagner in Weimar, ist die fünfte Auflage erschienen. Schon dieser Umstand zeigt, daß das Franke'sche Buch zahlreiche Liebhaber gefunden hat und immer noch findet, denn wäre das nicht der Fall, so würde es dem Verleger, der auch noch das Bachmann'sche Handbuch in seinem Verlagskatalog aufzuführen hat, schwerlich eingefallen sein, den Franke neu auflegen zu lassen. Die Reichhaltigkeit des Inhalts und die präzisere Behandlung des Stoffes, die den Franke bisher empfehlenswert erscheinen ließen, wie überhaupt die ganze Anlage des Buches ist die gleiche geblieben, der Bearbeiter hat sich im wesentlichen nur darauf beschränkt, neuere Auffassungen und Erfahrungen, wo solche zur Verständlichmachung nötig waren, ergänzend beizufügen. Möge denn auch diese fünfte Auflage allen denen empfohlen sein, welche sich über dieses oder jenes schnell orientieren wollen. Franke wird sie nur höchstens dann im Stiche lassen, wenn sie zuviel verlangt, da der Umfang bez. der Preis des Buches (4 Mk.) ein spezielles Eingehen auf sämtliche Zweige unsers Gewerbes nicht gestattet.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. G. W. Diez, ist soeben das 10. Heft des 3. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Oesterreichische Fabriksysteme. Von Josephine Braun. — Ein Opfer des geheimen Unterjochungsverfahrens. Von Robert Schweichel. (Schluß). — Der Getreidehandel der Vereinigten Staaten. Von Paul Lafargue. — Die Arbeiterfrage auf Neu-Guinea. — Explosionen in Kohlenbergwerken. Von Edward Aeling. — Notizen: Die Frauenarbeit. — Chiffrenzahl und Grundbesitz.

In Dresden erscheint zunächst aller 14 Tage „Der Fachgenosse“, neue Glasarbeiter-Zeitung, Organ für die Interessen des Glasarbeitergewerbes. Redaktion und Verlag: G. Horn in Löbtau-Dresden.

In Straelen, wo seit kurzem eine Druckerei besteht, erscheint seit dem 1. Oktober der katholische Niedersote, Wochenblatt für den Kreis Geldern, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz.

Patentregister. Angemeldet: Hydraul. Fernschreibapparat von Th. Tubini in London. — Erteilt: Numerier-Apparat an Druckerpressen an A. R. Baker in Indianapolis.

Die Reichsdruckerei in Berlin hatte vom 8. August bis 18. September infolge der Telegraphenkonferenz ein gewaltiges Material zu bewältigen. So mußten z. B. an Sitzungstagen die Protokolle, deren endgültige Feststellung im Manuskript in der Regel erst gegen Mitternacht erfolgte, bis früh 8 Uhr in sauber gedruckten und gehefteten Exemplaren abgeliefert werden, ferner gab es Vorschläge resp. Anträge der Kommissionen, Legitimations- und Einladungsarten, Programme, Abstimmungslisten zu drucken, auch zur Herstellung des Reglements, das 27 Bogen Folio mit vielen Tabellen einnahm, war kaum ein Tag Zeit gegeben. An Sitzungstagen waren 24 Setzer, 16 Buchbinder, 6 Boten und 2 Feizer außer den betreffenden Beamten beschäftigt, die 9400 Ueberstunden machten.

Die Kölner Handelskammer verbandete den Fragebogen betr. der Sonntagsarbeit nur an die Köln. Zeitung und erhielt die Antwort, daß die Sonntagsarbeit unbedingt notwendig sei. Die übrigen

Zeitungsbesitzer haben nun in einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe diese Notwendigkeit bestritten.

Die Firma Bär & Hermann in Leipzig feierte am 1. Oktober das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Die technologischen Prüfungen des Londoner städtischen Instituts sind, soweit sie sich auf die Druckgewerbe beziehen, einer Verbesserung unterzogen worden. Erstlich sind zwei Klassen geschaffen worden, die der Typographie und die der Lithographie und anderer Druckverfahren, und dann wird mit der bisher bloß üblich gewesenen theoretischen Prüfung auch eine praktische Prüfung verbunden werden, zu welchem Zweck eine Anzahl Firmen in London und den Provinzialhauptstädten ihre Offizinen zur Verfügung gestellt. Die nächsten Prüfungen, für welche das Programm kürzlich ausgegeben wurde, finden im Mai 1886 statt.

Die Regierungsdruckerei in Washington lieferte im verflochtenen fiskalischen Jahre 1885/86 gebundene Bände, 200000 Broschüren und die Kongreßberichte. Mart Twain, der ehemalige Buchdrucker und nun berühmte amerikanische Humorist, besitzt ein Vermögen von 1800000 Mk. Davon erwarb er durch seine Bücher 850000 Mk., durch Vorlesungen 400000 Mk.

## Briefkasten.

H. in H.: Es ist schon lange her, als der Corr die jetzt wieder aufgewärmte Notiz über den photographischen Druck brachte. — P. 3 in W.: Thut uns leid — wir müssen bei Sichtung des uns zugehenden Materials ohnehin schon manchen Pflock zurückstecken, aber Ihre „Beobachtungen“ überschreiten doch gar zu sehr jene Grenze, die für „Gedrucktes“ doch immerhin noch einzuhalten ist. — S. in Spandau: Werden nur von den Gauen veröffentlicht, in welchen keine Bezirksvereine.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Hamburg-Altona. Bei Konditionsanerbietungen aus Hamburg sind Erkundigungen bei Fr. Erdm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5, einzuholen.

Bzirksverein Karlsruhe. Die am 5. September stattgehabte Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: E. Dienst, erster Vorsitzender, Richard Weißbach, zweiter Vorsitzender, H. Kleber, Kassierer, Karl Seiler, Reisekassenverwalter, Karl Hummel, Schriftführer, Gottlieb Kopf und Ludwig Kohler, Beisitzer. Briefe sind an E. Dienst, Waldhornstraße 2, Gelder an H. Kleber, Schillerstraße 14, zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügliche Adresse zu senden):

In Bunzlau der Setzer Paul Corneli, geb. in Löwenberg i. Schl. 1864, ausgelehrt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Martini in Piegeln, Nikolaistraße 21, III.

In Dresden der Setzer Reinhold Ander, geb. in Seiffenriedsdorf 1860, ausgelehrt in Hainichen 1878. — R. Heyde, Königsbrüder Straße 40.

In Hannover der Setzer Ferdinand Gundermann, geb. in Köln, ausgelehrt daselbst 1878; war schon Mitglied. — G. Klapproth, Kalenberger Str. 40.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Gildesheim. Für den Maschinenmeister Berthold Günther liegt eine Postkarte aus Pittsburg in Amerika beim Verwalter August Ahrens, Dammstraße 1349. Wer Gelegenheit dazu hat, wolle Kollegen Günther, welcher wahrscheinlich auf der Reise, davon Mitteilung machen.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Entgegen den Bestimmungen des Statuts in § 8 Nr. 9 wurde seither von vielen Mitgliedschaften unterlassen, einen Bericht über ihre Thätigkeit und die örtliche Lage an den Vorstand einzufenden. Es ergeht deshalb das dringende Ersuchen an die Vertrauensmänner, zugleich mit der Abrechnung pro 3. Quartal einen wahrheitsgetreuen Bericht über die örtliche und insbesondere Tarifverhältnisse an die Vorstandschäft gelangen zu lassen.

Bewegungsstatistik pro 2. Qu. 1885. Es steuerten 915 Mitglieder in 52 Orten. Neu resp. wieder eingetreten sind 30, zugereist 39, abgereist 51, ausgetreten 6 (Joh. Bejold, S. aus Ansbach, wegen Berufsveränderung, Dyonis Eber, S. aus Vandsberg a. L., Lorenz Elmanger, Br. aus Dreifaltigkeit, Ludwig Kreis, S. aus Münden, Karl Sellmann, Schm. aus Mühhausen und Wlth. Schant, Schm. aus Oberzizingen, letztere beide wegen zu hoher

Steuer), ausgeschlossen 9 (Simon Arnold, S. aus Neuburg a. D., Heinrich Berr, Fr. aus Tirschenreuth, Georg Bichl, S. aus München, Mich. Haarsreiner, S. aus München, Max Kürzi, M. aus München, Karl Munique, S. aus Schillingsfürst, Franz Meiter, S. aus Tiefenbach, Oskar Schröder, S. aus Braunschweig und Adam Wörching, S. aus Dettingen, sämtlich wegen Keiten, gestorben 1 Joh. Baptist Goldstein, S. aus Würzburg). Mitgliederstand am Schlusse des Quartals 848. — Konditionslos waren 22 Mitglieder 101 Wochen, zur Reserve-

übung einberufen 13 Mitglieder 26 Wochen, frank 83 Mitglieder 327 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Lindau der Schweizerdegen Sebastian Kummer, geb. in Laufen a. d. Salzach 1866, ausgebildet daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Bördere Landauer Gasse. In Nürnberg der Maschinenmeister Emil Klotz,

geb. in Leipzig 1853, ausgebildet daselbst 1871; war noch nicht Mitglied. — J. Grohock, Jakobsply 21.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Die Herren Reisekasseverwalter werden ersucht, dem Seher Max Mandel aus Berlin auf Seite 30 seines Legitimationsbuches (Bayern 447) die Invaliden-Hauptbuch-Nummer 5554 einzutragen, da derselbe auf seiner Durchreise in Nürnberg trotz wiederholter Aufforderung unterließ, sein Buch zur Eintragung zu präsentieren.

## Buchdruckerei-Verkauf.

Wegen Uebernahme e. andern Geschäfts ist eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit dem Berl. eines guten Gotalblattes u. befreit. Saisonblattes i. schön. Gegend Mitteldeutschl., unweit Frankfurt, mit Haus z. Preise v. 16000 Mk. bei 10000 Mk. Anz. sof. zu verkaufen. Das zu verk. Objekt bietet e. sch. u. ang. Auskommen u. ist noch sehr auszub. Für Käufer, w. a. gef. Klima respelt., bietet sich hier e. seltene Gelegenheit. Fr. Dff. u. Z. 642 a. d. Exp. d. Bl.

## Wegen Sterbefalles

ist auf sofort eine Buchdruckerei mit Blatt in einer industriereichen Stadt Westfalens ohne Konkurrenz zu einem annehmbaren Preise zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. Offerten sind unter D. 3456 an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. einzureichen.

## Eine sehr wenig gebrauchte, ganz neue Draht-Heftmaschine

mit Handbetrieb ist wegen Aufgabe des Geschäfts preiswert zu verkaufen. Offerten sub T. J. 593 an die Exped. d. Bl.

## Ein junger Maschinenmeister

mit der Leipziger Tretnmaschine vertraut und am Reiten bewandert, für dauernde Kondition gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 650 B an die Exped. d. Bl.

## Auf sofort

wird ein tüchtiger Schweizerdegen (für Handpresse) gesucht. Näheres durch G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. unter Chiffre P. 373.

## Ein junger, tüchtiger Schriftseher

im Werk- und Zeitungssatz bewandert, sucht sofort oder auch später Stellung. Werte Offerten unter H. 721 postl. Warendorf i. W. erbeten.

**A. Kraft, Tischlerei**  
Berlin S.  
Brandenburg-Strasse 24  
fertigt

**Regale, Schriftkästen**

Setzschiffe  
etc. in sauberster Arbeit  
und versendet  
darüber illustrierte Preislisten.

GRAVIR-ANSTALT

Utenzilion  
Handig.  
Schriftseher  
Galv.  
Anstalt

**JULIUS KLINKHARD**

Fach-  
Tischlerei

ZINKOGRAPHIE

**Briefswagen** bis 2kg Tragkraft, in sauberer und genauer Ausführung sind durch die Utensilienhandlung der Typogr. Jahrbücher in Leipzig-Neudnitz zu beziehen. (11)

# Anzeigen.

## Weilers Original-Liberty-Tiegeldruckmaschinen

sind in allen Größen am Lager und können sofort geliefert werden. Innere Rahmengröße Nr. 2 18:28 cm, Nr. 2a 23:32 cm, Nr. 3 25:38 cm, Nr. 4 33:48 cm.

Alexander Waldow, Leipzig.

Ein in allen vorkommenden Druckerarbeiten, namentlich im besten Werk-, Accidenz- und Buntdruck **erfahrener Maschinenmeister** gefekten Alters sucht Stellung. Werte Offerten erb. an W. Thiemann, Dülmen, Westf., erbeten. (655)

*J. M. Huck & Co.*

Schriftgiesserei

**SPECIALITÄTEN:**  
Erzeugung von Original-Novitäten in Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passpartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.

Completo **EINRICHTUNG** von Buchdruckereien inclus. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Conditionen.

**Buchdruckerei-Utensilien.**  
Maschinenhandlung.

Haussystem: Didot.

*Offenbach a. Main und Breslau*

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Clear, Tertio, Doppelders und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

**REINHARDT & BOHNERT**  
Leipzig, Kochstrasse 4.  
Fabrik von Metall-Utensilien und Maschinen für Buchdrucker.

Deutsches **Buchgewerbe-Museum**  
im großen Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig.  
Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 10<sup>1/2</sup> - 3 Uhr.  
Schiffkarten a 10 Pf. (556)

Der unentgeltliche **Konditionsnachweis** des Maschinenmeistervereins Berl. Buchdr. befindet sich bei H. Pfeiffer, Berlin N., Templinerstr. 2, II., in Kond. bei Harwitz Nachf., Berlin SW., Lindenstraße 43.

**Gesangverein Berliner Typographia.**  
Sonntag den 11. Oktober nachmittags 1 Uhr im Vereinslokal, Alte Jakobstraße 89  
**Ordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Statutenberatung. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Wahl von drei Revisoren. 5. Verschiedenes. (648)  
Der Vorstand.

Wer über den dermaligen Aufenthalt des Buchdruckers

**Konrad Schroeter**  
früher in Loewen zuletzt in Briesg i. Oberschl., Auskunft geben kann, wird hiermit freundlichst gebeten, diese unter Z. 651 bei der Exped. d. Bl. niederzulegen. Porto wird mit Dank zurückerstattet.

Empfehlenswert für Buchdrucker-Gesangvereine.  
**Heil Gutenberg!**  
Lied für vierstimmigen Chor. Komp. vom Dirigenten der Liedertafel „Typographia“ W. Fleißner. Als Part. gedr. In Partien v. mind. 20 St. a 10 Pf. Geg. Einsend. des Betrags in Briefmarken portofrei. H. Rehbock, Hannover, Kl. Duvenstr. 12. (656)

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ehinger**  
FEUERBACH-STUTTGART.  
Russbrennerei, Firnisssiederei  
Walzenmasse

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.  
Fabrik von schwarzen und bunten  
BUCH- und STEINDRUCK-  
FARBEN  
Firnissiederei Russbrennerei  
LEIPZIG.

**Danksagung**  
allen Freunden und Kollegen von nah und fern für die mir an meinem Berufs-Jubiläumstage gespendeten Ehrenbezeugungen.  
Ich werde die mir gezollte Liebe und Anhänglichkeit zu bewahren suchen bis ans Ende meines Lebens. (652)  
Bonn, am 20. September 1885.  
Der alte pflichttreue  
Lupus.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Geschäftsarten zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:  
Handbuch der Buchdruckerkunst von G. A. Franke. Neueste Auflage. Preis 4 Mk.  
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft in Leipzig. 10 Pf.  
Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 23 Pf. inkl. Porto.